

Der Vorsitzende Abg. Smielick führte aus, dass seit Anfang dieses Jahres biologisch abbaubare Tragetaschen von Discountern beworben würden. Aufgrund der mittlerweile bekannten Nachteile habe die FDP-Kreistagsfraktion den vorliegenden Antrag zur Beantwortung bestehende Fragen eingereicht. Er bedankte sich für die ausführliche Antwort der Verwaltung.

SkB Dr. Boehm bat ergänzend um Auskunft, inwieweit biologisch abbaubare Tragetaschen recyclebar seien und ob der RSAG bei der Verwertung/Entsorgung solcher Tragetaschen Probleme entstünden. Grundsätzlich sehe er die Schwierigkeit für den Bürger, dass dieser nicht erkennen könne um welchen Typ Tasche es sich handle und wie diese entsorgt werden müsse. Er befürworte daher, dass die RSAG in ihrer Öffentlichkeitsarbeit auf das Problem biologisch abbaubarer Tragetaschen hinweisen solle.

Herr Dahm informierte, dass alle Sorten Plastiktüten in die Restmülltonne gehörten. Bei der Sortierung von Bioabfällen würden alle Plastikteile aussortiert und in die MVA Bonn verbracht. Mengenmäßig könne keine genaue Zahl genannt werden.

Abg. Albrecht fragte, ob es Tragetaschen gebe, die ausschließlich aus Stärke bestünden. Grundsätzlich müsse überlegt werden, ob die RSAG nicht die Verbraucherzentrale zur Beseitigung des Problems mit einbeziehe.

Herr Dahm erklärte, dass ihm Plastiktaschen aus reiner Stärke unbekannt seien. Mit der Industrie seien Gespräche geführt worden, die verschiedenen Tragetaschen farblich zu kennzeichnen. Eine Lösung sei bisher leider nicht erreicht worden.

Abg. Helmes merkte an, dass die Nutzung von Maisstärke zur Herstellung von Tragetaschen kritisch zu sehen sei.

Auf Nachfrage des Vorsitzenden Abg. Smielick teilte Herr Dahm mit, dass die Verwertung solcher Taschen und die Erfassung über einen Wertstoffbehälter abhängig von einer Gegenüberstellung der Kosten/Gewinne sei. Inwieweit die RSAG hier Einfluss ausüben könne müsse geprüft werden.

SkB Schoen sprach sich ausdrücklich gegen einen Nutzung dieser Tragetaschen aus.